

Geheimnisse Laarer Geschichte

Möchten Sie mit uns den Stadtteil Laar erkunden?

Möchten Sie mehr wissen zum Thema:

● Auf Phoenixsuche Geschichten von der Fabrik.

- warum Laar früher oft im Hochwasser versank und sich die Hütte rechtzeitig „höher legte“
- warum die Pfeilerbahn zum Erzhafen führte
- warum um 1905 der Rhein-Herne-Kanal zuerst bei Laar in den Rhein münden sollte
- warum vor 180 Jahren die alte Rheinstraße zu den Laarer „Landungsbrücken“ führte
- warum ein „Berg namens Vogelwiese“ einst 20 Mio. RM kostete

usw.

● Laar - Land und Leute Siedlungsgeschichte und Stadtgeographie

- wo 1571 Arnold Mercator Laarer Bauernhöfe zeichnete
- was geschah mit der „Woy“ und warum bildete sie einmal als Rheinarm die Laarer Südgrenze?
- warum Laars Stadtteilgrenze das Ruhrorter Bahnhofsgelände durchkreuzt
- wie ging es zu - am „Fährbahnhof“ - mit Rampe und Hebeturm?
- warum sich an der Laarer Apostelstraße eine „Städtische Ruhrorter Badeanstalt“ befand



Spontangeschichten am 07.Okt. 2014:

Luftschutzbunker, Markt

Einst an der Florastraße

Laar - Stadtteil der Wasserwerke und Pumpanlagen?



Stadtteilportrait

Der Stadtteil liegt zwischen Ruhrort und Beeck/Beeckerwerth sowie Untermeiderich im Osten und dem Rhein im Westen.

Laar gehört zum Duisburger Stadtbezirk Meiderich/Beeck. Es ist über die Nord-Süd-Hauptachse Friedrich-Ebert-Straße mit dem ÖPNV vom Zentrum im Süden sowie dem Norden Duisburgs leicht in ca. 15 Minuten Fahrtzeit erreichbar; außerdem besteht eine stadtteilnahe Bahn-Anbindung zur DB Linie Ruhrort-Oberhausen. Die linke Rheinseite erreicht man leicht mit den Buslinien der DVG und NIAG. Als Anbindung dient die 1953-54 (wieder-) errichtete, von den Laarern so genannte, „Homberger Brücke“.

Ein wesentlicher Standortvorteil von Laar beruht seit jeher auf seiner „Ufer-Lage“ westlich der Industriebereiche mit der einzigartigen Deich-Aussicht auf den Fluss und die links-rheinischen Auengebiete.

„Laar am Rhein ist lebenswert“ lautet daher auch der Leitspruch seiner Bürgervereinigung, die 2014 ihr 140jähriges Bestehen feiern konnte.

Die Universität Duisburg-Essen unterhält am Standort das Institut für Metallurgie und Umformtechnik - ein Studienangebot, das besonders von Studierenden aus Fernost genutzt wird.

In den erhaltenen „Phoenix-Rheinrohr“ Verwaltungsgebäuden befinden sich nun, neben Hochofenfragmenten, Labor- und Seminarräume.



Blick von Homberg auf Laar



Wohnen und Freizeitmöglichkeiten am Deich

Hochöfen und Kraftwerk von Phoenix-Rheinrohr um 1955



Siedlungsgeschichte und wirtschaftliche Entwicklung

Die Namensdeutung der Ortschaft Laar beschreibt Walter Ring (ehem. Stadtarchivar) mit: „Weideplatz , Dorfanger“

Die ältesten urkundlichen Erwähnungen der Bauernschaft Laar entstammen fischereirechtlichen Gerichtsurteilen und Grundübertragungen aus den Jahren 1280-82.

Zur Römerzeit und im Frühmittelalter lag das Rheinbett eindeutig weiter östlich und bedeckte so anfangs noch das heutige Laarer Siedlungsgebiet.

Aus dem 7. Jhd. rührt auch die Überlieferung zu den heiligen Missionarsbrüdern und Laarer Kirchenpatrone „Ewaldi“, die aus England/Irland kommend, zwischen Ruhr und Lippe, von den ansässigen Sachsen bzw. Westfalen um 691~693 (nördlich der Lippe) erschlagen wurden.

Seit dem Mittelalter bestand die Zugehörigkeit der Bauernschaft Laar zu Pfarrei und Oberhof Beeck.

1571 erfasste Arnold Mercator (Sohn von Gerhard Mercator) kartographisch den Scholtenhof Laar für das Duisburger (Hospital) „Gasthaus“ -Güterverzeichnis.

Zwei große Höfe, der „in den Heggen“ von 1298 und der „Lakumshof“ - mit Torbogen und Jahreszahl 1665 - lagen an der „Weselschen Straße“, dem späteren Communalweg bzw. der Kaiserstraße und heutigen Friedrich-Ebert-Straße. Typische Bauweisen waren noch bis Anfang des 19. Jhd. Fachwerk aus Eichenholz mit Backsteinen aus den Ziegeleien an der Emscher.

Das historische Gebäude an der Haltestelle Scholtenhofstraße gilt als letzter (2. Lakumshof von 1861) in Laar noch vorhandener Hof und ältestes Haus im Stadtteil.

Sein Giebel trägt die Inschrift:

**„Am würdigen Alten in Treue halten -
Am kräftigen Neuen sich stärken und freuen“**



Zeichnung von Arnold Mercator



Lakumshof



Kaiserstraße um 1900. Im Vordergrund die Schranken der ersten Erzbahn

1818 hatte Laar 110 Einwohner in ca. 23 Wohn- und Hofstätten. Im benachbarten Dorf Beeck, mit Rönsberg und Beeckerwerth, gab es 1819 knapp 77 Wohnhäuser.

1836 erstreckte sich die Katastergemeinde Beeck-Hamborn (einschl. Buschhausen) von Oberhausen und Walsum bis zur Stadtgrenze von Ruhrort.

Laar blieb bis zur Eingemeindung nach Ruhrort 1904 und Duisburg 1905 unter Verwaltungshoheit der Bürgermeisterei Beeck (zeitw. mit Holten). Einem Antrag Laars auf Selbstständigkeit von 1881 war kein Erfolg beschieden

Erste Eisenhütten am Rhein

Schon 1774 wurde ein Schmelzhüttenbetrieb (Prinzip ähnlich der Kupferhütte) zur Verwertung von Bergwerksschlacke des Dr. Samuel Collenbusch bekannt.

Die Hütte lag zwischen Laar und Beeckerwerth in Rheinnähe. An der Laarer Nordgrenze bei Beeck-Stockum / Untermeiderich befand sich - ebenfalls zu dieser Zeit- die „Kupfermühle des Generals von Sparr“.

Um 1834 wird von Lagerplätzen für Kohle am Laarer Rheinufer berichtet, die mittels Pferde- und Ochsespann aus der Grafschaft Mark über den nördlichen Hellwegarm herangeführt und von dort über „Landungsbrücken“ auf Rheinschiffe verladen wurden.

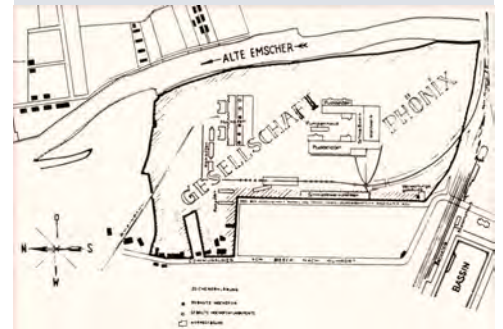
Der Kohlen-Straßentransport wurde durch das neue, am 14. Oktober 1848 in Betrieb genommene, Netz der Köln-Mindener Bahngesellschaft größtenteils abgelöst.

Nach Vollendung der Bahnanbindung Ruhrorts konnte man daran gehen, die Eisenverhüttung mit Hilfe von Steinkohle bzw. Koks im größeren Stil zu betreiben.

1858 gründete M. Tigler -mit bald 275 Arbeitern- mitten in Laar die Eisengießerei „**Emscherhütte**“.



Kartenausschnitt, Preußische Landaufnahme von 1834



Lage und Ansicht des Phoenix-Hüttenwerks von 1954



„Hüttenwerk bei Ruhrort“
Gemälde von Walter Moras (vor 1900)

Mit der Nähe zum Bahnhof, zum Rhein und den erweiterten Ruhrorter Häfen boten sich verstärkt Startchancen für die künftige Großindustrie.

Der erste Großinvestor - vorwiegend mit belgischer und französischer Kapitalhilfe - kam 1853 aus Eschweiler bei Aachen und nannte sich **„Phoenix - AG für Bergbau und Hüttenbetrieb“**.

Laarer Steinkohle-Bergbau

Im April des Jahres 1855 kam es zur Gründung der „Ruhrort Mining“ mit Bohrungen für die Schächte Westende 1 u. 2, sowie im Mai 1856 durch die „Gewerkschaft Ruhr und Rhein“ zum Abteufen eines weiteren Schachtes.

Nach Stilllegungen im Mai 1886 und mit Verkauf 1896 an die Phoenix AG konnte 1906 im Laarer Bereich - jetzt mit Schacht 4, dem „Kampschacht“ (benannt nach dem ersten Direktor der Phoenix-Hütte) - eine länger anhaltende Hüttenzechen Fördermöglichkeit gewährleistet werden.

Die Hütte wurde „höhergelegt“

Schon zu Anfang erkannte man, dass die Stahlwerks- und Schachtanlagen hochwassersicher gemacht werden mussten. Hierzu wurde im Lauf der Zeit das gesamte Werk auf „eigener Schlacke“ bis zu 15 Meter höhergelegt - somit der nördliche und östliche (Industrie-) Teil der Ortschaft auf die „erste Etage“ gehoben!

So entstanden die noch heute gut sichtbaren, festungsähnlichen Schlackenbergs- bzw. Wallbereiche mit den Straßenschluchten Richtung Meiderich und Beek.

Vor dem Abteufen des Kampschachtes musste man noch zwei Häuser der Laarer Straße im ehemaligen Laarer Ortsteil Mühlenfeld auf Rollen setzen und zur anderen Straßenseite ziehen. Dabei entstand der Reim: **„Mühlenfeld, du starke Festung - deine Häuser sind verrückt“!**

Ihre quer durch Laar verlaufende Erzbahntrasse „auf Stelzen“ zu setzen bildete bald für die Hütte eine weitere Notwendigkeit - bedingt durch die immer wiederkehrenden bedrohlichen Grundwasser- und Überschwemmungsverhältnisse in Laar.



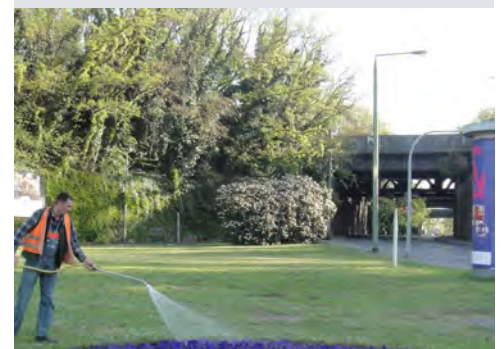
Laar um 1900 - Karte des Deichverband



Die Laarer Straße mit den Zecheanlagen Westende/ Kampschacht



„Festung Port Arthur“! Laarer Str. um 1960



Unterführung der Friedrich-Ebert-Straße nach Beek. 2014



Phönix - Hochöfen, Eisen- und Stahlwerke in Laar

Ansicht der Laarer Phoenix-Hütte um 1900



Phoenix Werks- und Erzverladeanlagen 1925 kurz vor Übernahme der Hütte in die Vereinigten Stahlwerke AG



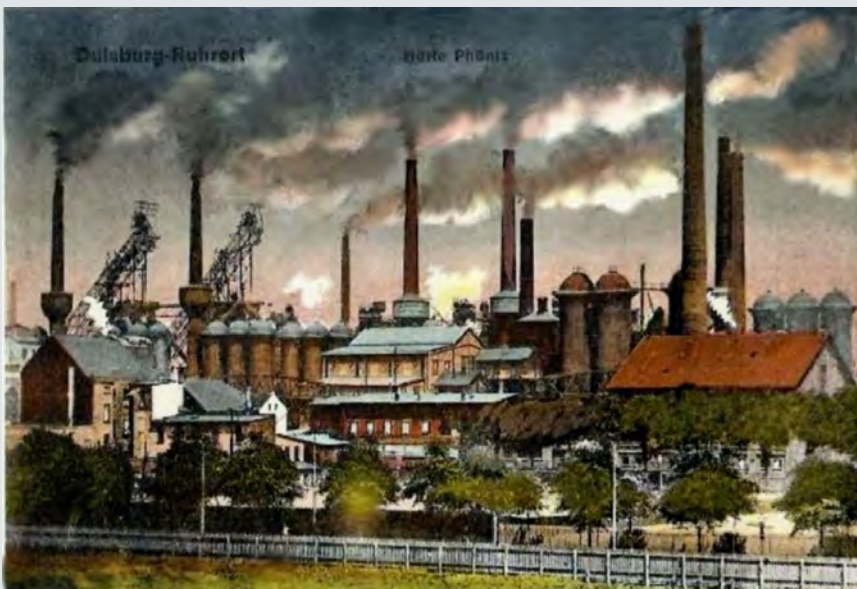
Gemälde der Ruhrorter Häfen mit den Hüttenwerken in Laar und Meiderich (Phoenix und Rhein Stahl) um 1912



So sahen die ersten Laarer Ansichtskarten aus



Luwen Raddampfer „Deutschland“ an der Mühlenweide, um 1936



Typische Ansichtskarte der Phoenixhütte Laar - „made in Ruhrort“



Badeanstalt Apostelstraße - Duisburg-Ruhrort

Laarer Kirchen



Die evangelische Kirche, erbaut 1908.

In Hintergrund die Türme des „Laarer Doms“ und dazwischen (vermutlich) ein Gebäudeteil der alten evangelischen Notkirche an der Apostelstraße - auch vorher Joseph- und Mittelstraße, sowie Judengasse benannt.

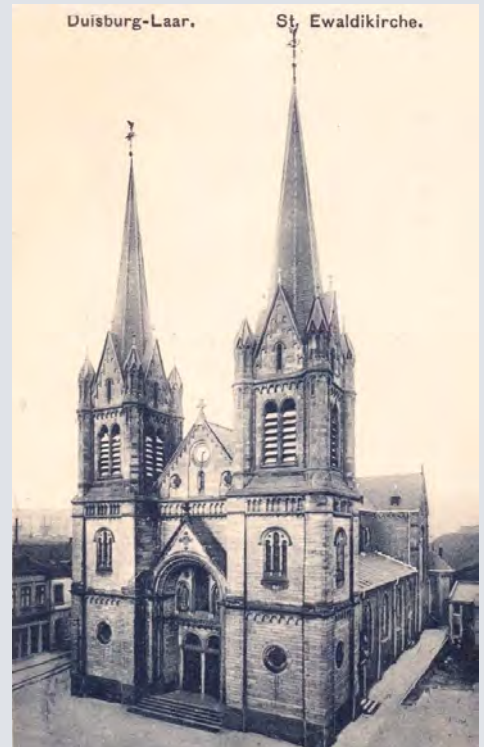


Erbaut am „Communalweg von Ruhrort nach Beek“ -
der späteren Kaiser- und schließlich Friedrich-Ebert-Straße
Ansichtskarte von 1962
Rechts: Gasthof zur Post

Von 1933-45 nannte sich die Hauptstraße
ab Beek bis Ruhrort „Adolf-Hitler-Straße“

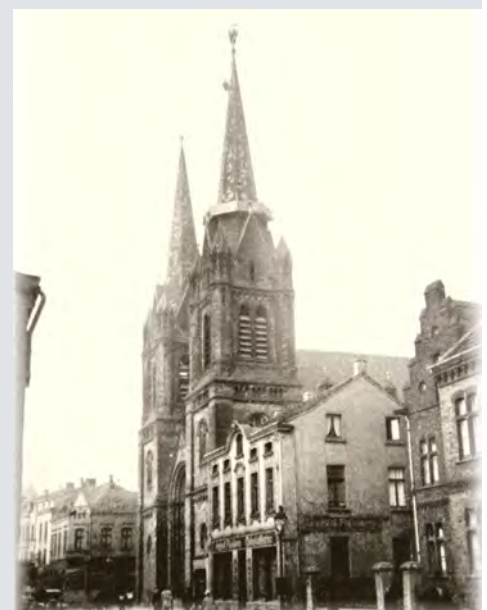


Der Laarer Dom



Katholische Kirche St. Ewaldi von 1898

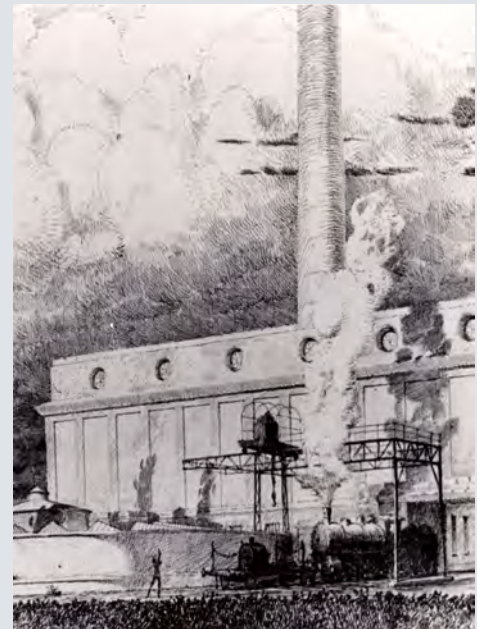
Links die Straßenbahngleise nach Meiderich



Laarer Eigentümlichkeiten der Geschichte „Wasser und Erz“



Wasserwerk Laar I mit Turm im „orientalischen“ Stil.
Von Thyssen (Wasserwerk Thyssen & Cie GmbH bis 1913, kurz: WTC) unter
der Leitung von Franz Lenze 1907/08 erbaut.
Schrägluftbild um 1930.
Heute befindet sich hier das Areal des **Wohndorf Laar**.
Im Hintergrund erkennt man den weiter wachsende Schlackenberg!



Leider 1990 abgerissen:
**Wasserwerk II Beeckerwerth
von 1922** (Entwurfszeichnung).
Zu dieser Zeit das größte Wasserwerk
Europas.



Deichdurchlass der **Phoenix-Erzbahn** zu den **Entladeanlagen**



Hochwassergeschütz:
Die **Phoenix Pfeilerbahn** vom Werk zum
Erzhafen. Abgebaut ab 1979.
In den ersten Jahren ab 1854 versuchte man
es noch mit einer ebenerdigen Gleistrasse.

Ortsansichten



Laar mit der alten Deichstraße im Vordergrund. Luftaufnahme um 1930



Laar um 1960 - noch mit der Pfeilerbahn hinter dem, bis 1939 angelegten neuen Rheindeich